

Die Bunte Linke kämpft als „Anti-Würzner-Partei“

Von Holger Buchwald.

In Fundamentalopposition zu Oberbürgermeister Eckart Würzner startet die Bunte Linke/ Die Linke (BL) in den Kommunalwahlkampf. "Wir müssen verhindern, dass er tun kann, was er will", sagte Hilde Stolz, als sie sich mit den anderen Spitzenkandidaten Arnulf Weiler-Lorentz, Bernd Zieger, Regina Erbel-Zappe und Harald Stierle in der Bibliothek des Deutsch-Amerikanischen Instituts vorstellte. Konkret heißt das: Nein zum Neckarufertunnel, zur Stadthallenerweiterung und zur "Vermarktung der Altstadt".

Musikalische Unterstützung bekommt die BL von Kabarettistin Jane Zahn, die einen Wahlkampf-Song komponierte und selbst auf Listenplatz 39 kandidiert. "Wir sind bunt, das Herz schlägt links; Bunte Linke, die bringt's", sang Zahn. Danach erzählten die Spitzenkandidaten von ihrem Engagement in Bürgerinitiativen. Bernd Zieger setzte sich für das Bürgerbegehren gegen den Verkauf der GGH-Wohnungen im Emmertsgrund ein, Hilde Stolz ist unter anderem bei der "Lebendigen Bahnhofstraße" aktiv. Regina Erbel-Zappe engagiert sich in der Initiative Lebenswerte Altstadt und bei den Bürgern für Heidelberg.

Als Bewohnerin der Altstadt komme sie sich bei der derzeitigen Stadtpolitik wie in einem falschen Film und wie ein unbezahlter Statist vor: "Vor den Kulissen sollen wir brav sein und dahinter still, um den Filmdreh nicht zu stören." Arnulf Weiler-Lorentz (der schon für die Bunte Linke im Gemeinderat sitzt) sei der einzige Stadtrat, der sich konsequent um die Bürgerinitiativen und die Sorgen der Einwohner kümmere.

Die SPD habe es versäumt, sich für bezahlbaren Wohnraum und eine ökologische Ausrichtung der Verkehrspolitik einzusetzen, kritisierte Weiler-Lorentz. Und auch die Grün-Alternative Liste (GAL) sei bei diesen Themen "erst sehr spät auf der Matte" gewesen. Wegen der ständig wechselnden Mehrheiten zwischen bürgerlichem und linkem Lager im Gemeinderat sei eine Stärkung der Bunten Linken dringend nötig.

Hilde Stolz forderte das "gläserne Rathaus". Die Unterlagen zu den wichtigsten Heidelberger Projekten sollten gleich zu Beginn der Diskussion veröffentlicht werden, damit sich alle Bürger informieren können. Stolz: "Bisher bekommen wir die Informationen viel zu spät, wenn sich die Meinungen im Gemeinderat längst verfestigt haben." Außerdem will die BL die Neuverschuldung unter der Ära Würzner stoppen. Die Haushaltsmittel, so Harald Stierle, sollten besser in die Schulsanierung statt in die Stadthallenerweiterung und lieber in die Straßenbahn ins Neuenheimer Feld statt in den Neckarufertunnel gesteckt werden.

Kritik musste aber auch die Bunte Linke selbst einstecken. Mehrere Zuhörer bemängelten, dass sich die politische Gruppierung in ihrem Wahlprogramm praktisch überhaupt nicht um die Belange von Behinderten kümmere. Einem anderen Mann fehlten klare Visionen, wie die Zukunft Heidelbergs aussehen sollte. "Unser Wahlprogramm kann nicht vollständig sein", versuchte sich Weiler-Lorentz zu entschuldigen: "Wir arbeiten die Punkte nach und nach ab." Ein 44 Seiten starkes Kommunalwahlprogramm sei in Heidelberg wohl einzigartig.

(Rhein-Neckar-Zeitung 23.4.2009)